



Kreisbrandmeister Wolfgang Weiden forderte bei der Delegiertenkonferenz der Kreis-Feuerwehren in Overath-Heiligenhaus am Sonntag mehr Hauptamtler im Feuerwehrdienst. Von Dirk Volkmann

Overath. Die Delegiertenkonferenz der Kreis-Feuerwehren gestern in Overath-Heiligenhaus war geprägt von Stolz auf das Erreichte, aber auch von Unsicherheiten mit Blick auf die Zukunft. Moderne Technik, stabile Zahlen beim Nachwuchs und hochqualifizierte Mitglieder der Wehren stünde eine kontinuierliche Aufgabenerhöhung entgegen, die das Ehrenamt Feuerwehr an die Grenze der Belastbarkeit bringe, sagten die Feuerwehrvertreter.

Mit Spannung erwarteten die Delegierten den Rechenschaftsbericht von Kreisbrandmeister Wolfgang Weiden. An die Adresse der Kommunen gerichtet, mahnte er an, die Feuerwehr bei der Erfüllung behördlicher Pflichtaufgaben zu entlasten. „Verschleißten Sie Ihre wertvollen Feuerwehrkräfte nicht zur Beseitigung von Ölspuren, richten sie Verwaltungsstäbe ein, die ihrer Feuerwehr bei größeren Einsatzlagen den Rücken freihalten können und stellen sie schnellstmöglich hauptamtliches Personal ein, das ihre Ehrenamtler von Werkstatt- und Wartungsaufgaben entlastet.“

An die Adresse des Kreises gerichtet, forderte er mehr Engagement ein und verwies darauf, dass unterschiedlich große Kommunen auch unterschiedliche Prioritäten setzen müssen. Benötigt werde beispielsweise die geeignete Unterbringung der Regie- und Katastrophenschutzeinheiten. In diesem Zusammenhang erinnerte Weiden an das Versprechen des damaligen Landrates Rolf Menzel aus dem Jahre 2010: „Lieber Herr Weiden, ein Kreisbrandschutzzentrum in abgespeckter Version mache ich ab heute zur Chefsache.“

Strategische Lage ist wichtig

Kritik übte der Boss der bergischen Wehren auch an der Wahl von neuen Feuerwehrstandorten. Wirtschaftliche Gründe dürften nicht zum Kriterium bei der Standortsuche werden, sondern grundsätzlich die strategische Lage. „Die Wehr gehört mitten rein und nicht an den Rand oder irgendwo zwischen zwei Einsatzgebieten.“

Der stellvertretende Jugendfeuerwehrwart Peter Czychun konnte zwar auf stabile Mitgliederzahlen beim Nachwuchs verweisen, kam aber nicht umhin darauf hinzuweisen, dass es stellenweise bereits Wartelisten gäbe, weil die Kapazitäten der Ausbilder und Betreuer an ihren Grenzen angelangt seien. Die steigenden Flüchtlingszahlen und damit einher gehende Belegung freier Plätze im Kreisgebiet führten dazu, dass Überlegungen angestellt würden, das jährliche Jugendzeltlager nicht mehr durchzuführen. Czychun erteilte diesen Überlegungen eine klare Absage: „Lasst das Lager nicht sterben!“

Dr. Ulrich Heukamp erhielt für sein herausragendes Engagement bei der Einführung des ABC-Schutzes die Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes in Gold, der ehemalige Stellvertreter und spätere Leiter der Odenthaler Feuerwehr, Gregor Lange, die Ehrennadel der Sonderstufe. Zum Abschluss nahm das Tambourcorps der Löschgruppe Heiligenhaus unter der Leitung von Manfred Pütz vor dem Pfarrsaal Aufstellung und überraschte die Delegierten mit einer Kostprobe seines Könnens.